Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 17 (1916-1917)

Rubrik: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Odessa kann je die Kosten dieser Vernichtung bezahlt machen." Die gute alte Zeit!

Von der Mehrheit seiner Partei trennt Disraeli eine von Grund aus verschiedene *Auffassung des ganzen internationalen Problems.* Man kann die Bedeutung der hier folgenden Auslassung dieses englischen Staatsmannes gerade heute nicht genug unterstreichen; sie lautet:

„*Sie* (die Parteigenossen) haben *kein Zutrauen in die politischen Grundsätze, in die gegenseitigen Garantien und Verpflichtungen,* auf welchen die Scheidung der europäischen Macht und die Integrität der Staatsgrenzen beruht. *Ein Vertrag ist für sie nur ein Fetzen Papier, ein Siegel nur ein Stückchen Wachs.*[1]) *Wir* glauben im Gegenteil, dass es diese Grundsätze und diese Garantien sind, welche den Frieden der Welt aufrecht erhalten, dass ohne sie ein ewiger Krieg wütete, dass *der Fortschritt der Zivilisation auf eine immer feierlichere Anerkennung, auf eine immer größere Heiligkeit der Verträge hinzielt,* und dass, je mehr diese Verträge ihre Sphäre ausdehnen, indem sie auch bisher weit abliegende Nationen einschließen, und je größer die Zahl der darin verbundenen Staaten sein wird, um so weniger die Wahrscheinlichkeit ihrer Antastung besteht; desto größer wird vielmehr die Sicherheit, dass der Staat, der sie zu verletzen sucht, in seinem agressiven Vorhaben sofort gehindert wird."

Ist es nicht merkwürdig, wie da ein durch den Anfang des Weltkrieges historisch gewordener Ausspruch vorweggenommen wird? Und ist da nicht in wenigen lapidaren Sätzen das ganze Problem aufgerollt, das heute Hunderttausende in den Tod gehen lässt?

ZÜRICH H. SCHOOP

□□□

NEUE BÜCHER

HUNDERT JAHRE BILDER AUS DER GESCHICHTE DER STADT ZÜRICH in der Zeit von 1814—1914. Von Samuel Zurlinden. Druck und Verlag der Buchdruckerei Berichthaus Zürich.

Dieses Werk hat bei seinem Erscheinen mit Recht eine beifällige Aufnahme gefunden. In ungemein lebendiger Darstellung lässt Zurlinden Ereignisse an uns vorüberziehen, in deren Mittelpunkt die Stadt Zürich stand. Die Arbeit beginnt mit der Schilderung der Parteiherrschaft. Bedeutende Männer, die in der Bewegung tätig waren: Salomon Vögelin, Dubs, Fr. A. Lange erfahren eine verdiente Würdigung: die demokratische Ausschließlichkeit dagegen wird verurteilt. Im Anschluss an das rein politische Kapitel behandelt der Verfasser die Arbeiterbewegung. Recht anziehend wird die Zeit dargestellt, wo sie noch im Schlepptau der kleinbürgerlichen Demokratie war. Die beachtenswerten sozialpolitischen Anregungen, die aus einem solchen Zusammenarbeiten hervorgingen, rückt der Verfasser gebührend ins Licht. Dann spricht Zurlinden von dem Aufblühen der Stadt Zürich. Wir erkennen die ragende Gestalt des Stadtpräsidenten Mousson, verfolgen die große Bauperiode, das Aufblühen von Kunst und Literatur, die Umbildung in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Zürich III sozialistisch! Unter diesem Titel werden diese gewaltigen Umwälzungen gewürdigt, zum Teil vorzüglich. Mit einer Porträtierung der politischen Führer und der Erwäh-

[1]) „A treaty is with them but a bit of paper, a seal a morsel of wax."

nung der Rückwirkungen des europäischen Krieges auf die Stadt Zürich schließt die Darstellung ab.

Zurlinden wollte in diesem Buche „Bilder" bieten; mit diesem Worte ist angedeutet, dass er die geschichtlichen Zusammenhänge nicht restlos aufhellen konnte. Das politische und wirtschaftliche Geschehen nur unter dem Gesichtswinkel der Stadt Zürich zu betrachten, ging nicht wohl an, da manche Vorgänge und Ereignisse weit über ihr Gebiet, selbst über dasjenige des Kantons, hinausgriffen. Dann konnte sich Zurlinden in manchen Fällen nur auf ungenügend verarbeitetes historisches Tatsachenmaterial stützen. Dazu kam, dass er sich stofflich große Beschränkungen auferlegen musste. Die Bedeutung des Werkes Zurlindens erblicken wir darin, dass es in der strammen Zusammenfassung der Ereignisse eines Jahrhunderts den Gang der staatlichen und wirtschaftspolitischen Entwicklung in großen Linien zeigt.

Die Stadt, die Gemeinde ist es, die den Bürger heute vor allem in Anspruch nimmt. Das eigentliche Vaterland, schrieb einst Karl Jentsch in seinen geschichtsphilosophischen Betrachtungen, ist die Gemeinde. Es ist Zurlindens Verdienst, an dem hundertjährigen Städteschicksal Zürichs die Richtigkeit dieses Satzes nachgewiesen zu haben. PAUL GYGAX.

*

DER VÖLKERKRIEG. Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Band I—VIII. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. 1914 ff. (Vierteljährlich je 10 Hefte zu 30 Pf. oder ein in grüne Leinwand gebundener Band zum Preise von Mk. 4.50.)

Unter den zahlreichen illustrierten Werken des In- und Auslandes, die sich mit der Geschichte und dem Verlauf des gegenwärtigen europäischen Krieges beschäftigen, nimmt diese, in einem deutschen Verlage erscheinende, mit reichem und vorzüglichem Karten- und Bildermaterial versehene Kriegschronik in mehr als einer Hinsicht eine besondere, bedeutsame und beachtenswerte Stellung ein. Das mit Unterstützung verschiedener berufener Kräfte herausgegebene Kriegsbuch soll durch seine sorgfältige und gewissenhafte Bearbeitung heute schon vorliegender offizieller und privater Kriegsberichte eine Grundlage und Sammlung von wertvollen Aufzeichnungen und Dokumenten schaffen, die für eine, in späteren Zeiten erfolgende, geschichtliche Darstellung der gewaltigen Ereignisse des Völkerringens und seiner kulturellen Ursachen, Wirkungen und Folgen eine höchst willkommene und gründliche Vorarbeit bilden werden.

Ein unbefangener und objektiver Blick — wie er für einen neutralen Berichterstatter ja von vornherein Pflicht und Recht bedeutet — in das selbstverständlich ganz auf dem nationalen Boden und Standpunkte seines Ursprungslandes stehende Chronikbuch beweist denn auch, wie erfreulich nahe dasselbe in den bisher erschienenen stattlichen acht Bänden, welche nur den Zeitpunkt vom Ausbruch des Krieges bis zum August des Jahres 1915 umfassen, dem gesteckten Ziele und seinen keineswegs geringen Anforderungen schon gekommen ist. Wohltuend und erfreulich berührt an der ganzen Art dieses aus einer Reihe von Heftpublikationen erwachsenden Gesamtkriegswerkes, um das gleich von Anfang an besonders hervorzuheben und zu betonen, die strenge und vornehme Sachlichkeit sämtlicher Darstellungen in Wort und Bild, wie sie bekanntermaßen ja leider nicht bei allen derartigen kriegsliterarischen Unternehmungen unserer Tage anzutreffen ist. Die den Text begleitenden illustrativen und kartographischen Beigaben, die sämtlich mit großer Gewissenhaftigkeit, Geschmack und Sorgfalt ausgewählt und hergestellt worden sind, beweisen, dass es Verlag und Herausgeber darum zu tun war, auch in dieser Beziehung nur bleibend wertvolles und gründlich verarbeitetes Material zu bieten.

Die Darstellung der kriegerischen Ereignisse wird an Hand chronikartiger Berichte, die sich auf die authentischen Mitteilungen der verschiedenen Armeeleitungen und die der Presse zugestellten Generalstabsberichte der kriegführenden Mächte — nicht selten

sind auch die offiziellen Berichte der feindlichen Kommandostellen vergleichsweise mit berücksichtigt — stützen, sodann in Form übersichtlicher Gesamtschilderungen eines bestimmten Zeitraumes oder größerer militärischer Operationen gegeben. Dazu kommen als willkommene, persönlich gefärbte Ergänzungen eingehende Berichte von Augenzeugen oder Mitkämpfern, die sich in lebensvoller Anschaulichkeit über einzelne Episoden und Erlebnisse auf den Schlachtfeldern und aus dem Leben und Treiben hinter der Front aussprechen. Nicht weniger interessant sind zahlreiche Aufsätze kompetenter Gewährsmänner und Berichterstatter, die mehr politischer, kulturgeschichtlicher oder volkswirtschaftlicher Natur sind und den Problemen über die Ursachen und Wirkungen des gewaltigen europäischen Völkerzwiespaltes mit fachmännisch sachlichem Urteil und Verständnis in volkstümlich orientierenden Erörterungen nachgehen.

Bezeichnend für den weiten und umfassenden Gesichtspunkt des Werkes ist es, dass auch die neutralen Staaten mit ihren durch die Kriegsereignisse oft so empfindlich veränderten und gestörten Verhältnissen und Organisationen mit in den Bereich der Darstellung gezogen worden sind. So finden wir beispielsweise Bd. I, S. 60, vor allem aber in Bd. VII, S. 289–319 in einem ausführlichen Aufsatz „Die Schweiz während des ersten Kriegsjahres (August 1914 bis August 1915)“ auch unsere Heimat und ihre Anordnungen, Maßregeln und Einrichtungen gebührend berücksichtigt, während Bd. V, S. 273 ff. von der nicht weniger bedeutsamen Stellungnahme der neutralen Nordstaaten und Amerikas in der Zeit vom Kriegsbeginn bis Mitte Mai 1915 eingehender gehandelt wird.

Eine gewisse umfassende und umsichtige Großzügigkeit in der ganzen Anlage und der internationalen, bis auf die Geschicke der Kolonien und überseeischen Besitzstände ausgedehnten Orientierung des Werkes trägt also viel zu seinem, auch für weitere, nicht bloß militärisch oder politisch interessierte Leserkreise in Betracht kommenden, über den reinen Tagesereignissen stehenden Gehalt bei. Wenn sich die voraussichtlich noch bis für längere Zeit nach Friedensschluss vorbereiteten und herauskommenden weiteren Bände hinsichtlich Inhalt und Ausstattung, Sachlichkeit und Mäßigung auf der gleichen, bisher erreichten Höhe halten werden, so ist berechtigte Aussicht vorhanden, dass dem deutschen Volke und seinen zahlreichen Anhängern im Auslande ein höchst beachtenswertes geschichtliches Sammelwerk erstehen wird, das die wichtigsten und wissenswertesten Zeugnisse einer großen und schweren Zeit in der Entwicklung der kontinentalen Politik des gegenwärtigen Jahrhunderts treu und sorgfältig gesammelt und in gewissenhaftester Verarbeitung und Vollständigkeit darzubieten bestrebt ist. In dieser Hinsicht darf man, wenn ein Schluss von den Teilen auf das Ganze jetzt schon gestattet ist, gerade dem vorliegenden Werke eine künftige Vorrangstellung auf dem Gebiete unserer zeitgenössischen europäischen Kriegsliteratur mit ziemlicher Sicherheit und bester Begründung anweisen und prophezeien. Möchten aber auch heute schon die großen und beträchtlichen Opfer, die der rührige Verlag für eine würdige Ausstattung und Fortsetzung des Unternehmens gebracht hat und noch weiter zu bringen gedenkt, bei allen sachverständigen Gebildeten die gebührende Anerkennung und Beachtung finden. Das Kriegschronikwerk *Der Völkerkrieg* sei namentlich allen größeren Bibliotheken des deutschen Sprach- und Interessengebietes im In- und Auslande lebhaft zur Anschaffung und damit zur Unterstützung und Ermöglichung einer den vielversprechenden Anfängen entsprechenden glücklichen Weiterführung wärmstens empfohlen; es ist ein nationales Werk von weitgehenden Gesichtspunkten und mehr als nur nationalem Interesse, ein Stück Geschichtschreibung, aus der Geschichte des europäischen Krieges selbst heraus geschaffen, sie begleitend und beleuchtend!

A. SCHAER

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50